

Ottendorfer Zeitung

Local-Anzeiger für Ottendorf-Drilla und Umgegend.

Bezugs-Preis:
Vierteljährlich beim Abholen von der
Geschäftsstelle 1,20 Mk., frei ins Haus
1,50 Mk.
Einzeln Nummer 10 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeile oder deren Raum
20 Pfg., Lokalpreis 15 Pfg.
Reklamen auf der ersten Seite 40 Pfg.
Anzeigen-Kannahme
bis spätestens Mittags 12 Uhr des
Erscheinungstages.

Druck und Verlag von Hermann Rühle, Ottendorf-Drilla.

Verantwortlicher Schriftleiter Hermann Rühle, Groß-Drilla.

Nummer 50

Sonntag, den 28. April 1918.

17. Jahrgang.

Amtlicher Teil. Bekanntmachung.

Die Auszahlung der **Kriegesfamilienunterstützung** erfolgt künftig an 2 Tagen und zwar erstmalig für die Nummern 1 bis 200

Montag, den 29. April 1918 vormittags von 8 bis 12 Uhr,
für die Nummern 201 bis 373

Dienstag, den 30. April 1918 vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Ottendorf-Moritzdorf, am 24. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Saatkartoffeln.

Die bei der Gemeinde zum Austausch gegen Speisekartoffeln bestellten Saatkartoffeln können beim Händler Herrich abgeholt werden. Preis für 1 Zentner 11 Mark. Im Interesse einer durchgehenden Erneuerung des Samens wird dringend empfohlen von der Möglichkeit des Austausches recht reichlich Gebrauch zu machen. Es dürfen nur gute Speisekartoffeln eingetauscht werden.

Ottendorf-Moritzdorf, am 25. April 1918.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Nach starker artillerischer Feuerwirkung brach die Infanterie der Generale Sieger und von Oberhard zum Sturm vor. Französische Divisionen, im Rahmen englischer Truppen mit der Verteidigung des Kemmel vertraut, und die bei Wytschaete und Dranoetre anstehenden Engländer wurden aus ihren Stellungen geworfen. Die großen Sprengkörper von St. Eloi und der Ort selbst wurde genommen. Die zahlreichen im Kampfgelände gelegenen Betonhäuser und ausgebauten Geföste wurden erobert. Preussische und bayrische Truppen erlitten Dorf und Berg Kemmel. Unter dem Schutze der trotz schwierigen Geländes herantreibenden Artillerie hielt die Infanterie an vielen Stellen bis zum Kemmel-Wache vor. Wir nahmen Dranoetre und die Höhe nordwestlich von Biengelschock. Schlachtgeschwader griffen die mit Fahrzeugen und Kolonnen stark belegten rückwärtigen Straßen des Feindes mit großem Erfolge an. Als Beute des Kampftages sind bisher mehr als 6500 Gefangene, in der Wehrzahl Franzosen, unter den Gefangenen ein englischer und französischer Regimentekommandeur, gemeldet.

Mit der Eroberung des Kemmel-Kastells und der beiderseits angrenzenden Stellung des Feindes vom Kanal Comines-Oppern bis Dranoetre (4 Kilometer nordöstlich von Hülleu) hat die Armee des Generals Sigt von Armin einen großen Erfolg errungen. Ein vor wenigen Tagen hatten an diesem Abschnitt die Franzosen am Kemmelberg als dem wichtigsten der englischen Verteidigungsfront die arg mitgenommenen englischen Divisionen abgelöst. Als in den Morgenstunden des 25. April nach kurzer äußerer wirkungsvoller Artillerievorbereitung deutsche Truppen die letzten Dünge des Kemmelberges gewandt hinanzürten, brach der Widerstand der Franzosen genau so schnell zusammen, wie die Verteidigung der Engländer östlich und westlich des Kemmel. Nordwestlich Wytschaete jedoch leistete der Engländer in Betonbauten, die zum Teil aus der Zeit vor der Wytschaete-Schlacht stammten, heftigen Widerstand. Er wurde in mühseligen Zusammenarbeiten von Infanterie und Artillerie gebrochen. Drei starke feindliche Stellungen wurden hintereinander in Sturm genommen. Das Dorf Dranoetre fiel nach heftigem Kampf den Bayern unter Führung des Prinzen Franz in die Hände. Im Dorf wurden ein französischer Bataillionskommandeur und hunderte von Franzosen und Engländern im buntem Gemisch gefangen. Nicht weniger

als drei französische und englische Divisionen wurden hier auf ganz schmalen Raum eingepreßt. Die Engländer mochten aus ihrer Enttäuschung über die geringe Widerstandskraft der Franzosen kein Hehl. Die Franzosen andererseits sind nicht wenig erbittert darüber, daß sie überall für die Engländer die Kanonen aus dem Feuer holen sollen. Die deutschen Verluste sind auch hier wieder erstaunlich gering, obwohl der Kemmelberg dem Feinde die Verteidigung außerordentlich erleichterte. Ein gefangener französischer Offizier mußte gestehen, auf dem Wege bis zur Sammelleiste nicht einen einzigen toten Deutschen gesehen zu haben. Deutsche Flieger griffen die Reservisten und die zurückstehenden Kolonnen des Feindes mit Maschinengewehren, Handgranaten und Bomben an.

Südtlich von der Somme konnte Billers-Betonnung, in das wir eingedrungen waren, vor feindlichen Gegenangriffen nicht gehalten werden. Weitere starke Gegenangriffe scheiterten hart östlich vom Dorfe, an dem dem Feinde entziffenen Wald und Dorf Hangard. Die Gefangenenzahl aus diesem Kampfabchnitt hat sich auf 2400 erhöht.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Die englische Admiralität teilt mit, englische Flieger seien ausgeschickt worden, um über die Wirkung des Vorstoßes auf Dünende und Zeebrügge zu berichten. Ihre Aufgabe sei durch den Nebel erschwert, sie hätten immerhin festgestellt, das der Hafendamm von Zeebrügge ein 20 Meter breites Loch habe und daß die bei Dünende verankerten Schiffe zwischen den Dämmen am Hafenkopf lägen und den Kanal zum größten Teil verperrten. Ueber den Erfolg des Angriffes auf Zeebrügge hat ein Bericht des Entente freundlichen „Telegraaf“, der doch keinen Grund zur Bekräftigung des englischen Erfolges hat, der Hafen sei nicht gesperrt, am Abend seien wie sonst auch die deutschen Torpedoboote ausgefahren zur nächtlichen Streifahrt.

Die „Fürcher Post“ meldet, General Foch beabsichtige, durch Zusammenfassung aller noch verfügbaren Truppeneinheiten die deutschen Stellungen in der Gegend von Arras anzugreifen und zu durchbrechen. Der angekündigte Offensivbeginn wird jedoch verzögert durch die Schwierigkeiten, die Truppen aus dem Süden ins Aisnois zu werfen, zumal viele rückwärtige französische Bahnen ständig in deutschem Fernartilleriefeuer liegen.

An der Westküste Englands wurden von unseren U-Booten wiederum 17 000 Bruttoregister-tonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befinden sich ein tiefe-

labener 5000-Bruttoregister-tonnen-Dampfer und ein ebenfalls tiefbeladener Tankdampfer mit 4000 Bruttoregister-tonnen.

Deutsches und Sächsisches.

Ottendorf-Drilla, 27. April 1918.

Am vergangenen Freitag feierte der Auszügler Herr Ernst Urban und Frau Joh. Sophie geb. Kluge das Fest der goldenen Hochzeit. Die feierliche Einsegnung des Ehepaars wurde durch den Ortspastor vorgenommen. Zahlreich waren die Beglückwünschungen und Geschenke. Leider war die Feier durch Krankheit des Ehegatten beeinträchtigt.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde nunmehr der letzte Sohn des Herrn Gastwirt und Fleischbeschauers Rittner. Diese Auszeichnung haben sich damit nun alle vier Söhne des Herrn Rittner errungen, außerdem wurde auch noch einen die Friedrich-August-Medaille zuerkannt.

Der Versand von Feldpostpäckchen nach dem Westen ist wieder freigegeben.

Was dürfen Schinken und Speck kosten? In einem an die Fleischrentierung zu Hannover gerichteten Schreiben hat die dortige Preisprüfungsstelle Preise von 15 Mark und mehr als Wucherpreise bezeichnet und im weiteren ihre Ansicht dahin geäußert, daß für gedürrten Schinken ein Preis von 10 Mk., für Speck ein solcher von 9 Mark angemessen erscheine. Demgegenüber hat der Vorstand der Fleischrentierung entschieden, daß aus diese Preise unter dem Begriff „Wucherpreise“ fielen und unter Berücksichtigung der Qualität der gegenwärtigen Schlachttiere ein Preis von 8 und 6 Mk. nicht überschritten werden dürfe. — Bravo!

Erzeuger von Stroh, die mehr als die Hälfte der von ihnen aufzubringenden Strohmenge bis einschließlich 30. April abgeliefert oder verladen haben, erhalten eine Sondervergütung von 2 Mark für jeden Zentner, der über die Hälfte der aufzubringenden Strohmenge hinaus abgeliefert wird. Die Anträge zur Auszahlung der Sondervergütung sind mit den dazu gehörigen Lieferrechnungen oder Rechnungsbefolgen sofort bei der Ortsbehörde einzureichen, welche dieselben gesammelt der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-M. einsendet.

(M. J.) Zwecklose Besuche von Kriegerrwitwen. In letzter Zeit haben sich die Fälle gehäuft, in denen Kriegerrwitwen bei den verschiedensten Stellen Gesamteingaben um Unterstützung oder Erhöhung ihrer Versorgungsgebühren einreichen. Solche Eingaben tragen oft die Unterschriften einer großen Zahl von Besuchstellerinnen (bis 140). Das selbe Generalkommando macht darauf aufmerksam, daß die Besuchstellerinnen hierdurch keinesfalls einen anderen Erfolg erzielen als wenn sie einzeln bei dem zuständigen Bezirkskommando oder bei derjenigen stellv. Intendantur, von welcher die Versorgungsgebühren bewilligt worden sind, ihr Gesuch anbringen. Durch die Gesamteingaben wird lediglich eine Verschwendung des Geschäftsganges und insofern eine Verzögerung in der Erledigung der Gesuche herbeigeführt. Zudem treffen naturgemäß die in den Gesamteingaben ausgesprochenen Behauptungen bei den einzelnen Besuchstellerinnen nicht in gleicher Weise zu, während andererseits wesentliche Umstände des Einzelfalles nicht zum Ausdruck gelangen. Die Kriegerrwitwen handeln deshalb in ihrem eigenen Interesse, wenn sie das Mitunternehmen solcher Sammel-Gesuche unterlassen.

Der Futterwert des Laubheus. Für die Fütterung ist Laubheu und Laubreisig

ein wertvolles Futter. Nach den Erfahrungen, die man in Deutschland gewonnen hat, muß man im Durchschnitt 82 kg Laubheu gleich 100 kg guten Wiesenheus rechnen. Weniger wertvoll ist natürlich das Laubreisig, das ja nur zum kleinen Teil aus Laub besteht. Professor Dr. A. Schwappach rechnet aber auch da immer noch 125 kg Laubreisig 100 kg mittleren Wiesenheus gleichwertig. Der Nährwert des Laubheus hängt aber sehr von der richtigen Gewinnung ab. Die Hauptschwierigkeit besteht einzig in der verschiedenen schnellen Trocknung der Laubarten. Esche, Linde, Weide und Haselnuß trocknen rasch, Birke, Erle und Hainbuche schon langsamer und am langsamsten die Schwarzerle, kommt nun während der Trocknung ein Regen, so werden die Bündel, die Schwarzereleblätter enthalten, fast gar nicht mehr trocken, fühlen sich bald glitschig-feucht an und beginnen eigentümlich modorig zu riechen. Bei wiederholten Regen werden sie direkt torfig-schmierig und übertragen den Geruch auf die anderen Blätter. Die sorgfältige Gewinnung des Laubheus ist aber grundlegend für seinen hohen Futterwert. Man tut daher gut, Schwarzereleblätter gesondert zu sammeln und zu trocknen.

Baugen. Ein Raubüberfall wurde auf den Kassehausbesitzer und Landwirt Lehmann im benachbarten Kirchhau ausgeübt. Auf Ergründung der entflohenen Täter sind 300 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Wiltchen. Auf die Stelle des hiesigen Gemeindevorstandes, die mit einem Gehalt von 3600 Mark anstehend bis zu einem Endgehalt von 5100 Mark ausgeschrieben war, haben sich über 100 Bewerber gemeldet.

Leipzig. Durch die Aufmerksamkeit einiger Kriminalbeamten ist es geglückt, drei schwere vorbestrafte Berliner Einbrecher und Hühler hier festzunehmen, die lediglich nach Leipzig gekommen waren, um hier schwere Einbrüche auszuführen. Man fand bei ihnen außer neuen Waffen in einer großen rindsledernen Reisetasche eine Sammlung neuester Einbrecherwerkzeuge, unter denen sich auch eine Strickleiter befand, sodas mit Sicherheit anzunehmen ist, daß durch die Festnahme dieser drei Personen sogenannte Dedeneinbrüche verhütet worden sind.

Aus einer Lindenauer Rauchwarenblenderei sind in der Nacht zum Sonntag sehr wertvolle Felle im Werte von 21700 Mk. gestohlen worden und zwar etwa 120 Stück Iltisfelle zum Teil mit den Buchstaben „U. N.“ durchlocht, 60 Stück Landjähche in gleicher Weise mit den Buchstaben „L. G.“ gezeichnet. Ferner fehlen eine Steinmarder-garnitur, 5 Edelmarderfelle, 44 Stück Baum-marderfelle mit einer Bleiblonde „R. S.“, 60 schwarze Rogenfelle „W. S.“ durchlocht, 70 schwarzgefärbte Kaninchenfelle und noch vieles andere, teils fertige Kragen, Kolliers, oder Teile davon von Jodel, Otter, Nutria usw.

Auf der Suche nach einem Prinzen befindet sich laut Bekanntmachung im Reichs-Anzeiger ein süddeutscher Drahtseilerant. Er fordert den Prinzen Gustav von Thurn und Taxis, früher in Wien, jetzt unbekanntem Aufenthalts, auf, sich wegen einer Wechsel-schuld von 10 000 Mk. zum Rechtsstreit zu stellen.

Mitteilungen des Lebensmittelamtes.

Zur Verteilung gelangen in sämtlichen Geschäften Milch in Büchsen, Eier und Butter. Die Warenbezugsarten sind in den einschlägigen Geschäften bis zum 30. April anzumelden.

